

FBP

FBP Eschen: Infohock

ESCHEN – Am Sonntag, 18. Januar, 10.45 bis 12.00 Uhr, lädt die FBP-Ortsgruppe Eschen-Nendeln alle Einwohnerinnen und Einwohner von Eschen und Nendeln zu einem Infohock ins Café Hoop in Eschen ein. Mitglieder des Gemeinderates werden über aktuelle Themen informieren und stehen für Fragen zur Verfügung. Die Ortsgruppenleitung und die Gemeinderatsmitglieder würden sich über zahlreichen Besuch und einen interessanten Informations- und Meinungsaustausch sehr freuen!

FBP Eschen-Nendeln

IN KÜRZE

Berühmte Ikone in Mauren



MAUREN – Das Thema Maria mit Jesuskind entstammt einem Portrait, welches laut frühchristlicher Überlieferung zu Lebzeiten der Gottesmutter vom heiligen Lukas gemalt und von der Christengemeinde in Konstantinopel als Ikone hochverehrt wurde. Sie erhielt den Namen «Die Wegweisende» (griechisch «Hodigitria»), weil die Gottesmutter auf Jesus Christus hinweist, dem alleine die Anbetung gebührt nach dem Bibelzitat «Christus ist der Weg». Im Jahre 1453 wurde diese einmalige Reliquie von osmanischen Fanatikern vernichtet. Zum Glück wurde eine sorgfältige Kopie schon im 11. Jahrhundert angefertigt. Als Bestandteil der Ikonostase der orthodoxen Kirche von Kaftoun (Libanon) konnte sie die Jahrhunderte überleben. Im Jahre 1996 wurde die «Hodigitria von Kaftoun» im Louvre restauriert. Dort wurde auch eine Reproduktion angefertigt. Diese neue Ikone, welche in der orthodoxen Kirche St. Gallen geweiht wurde, ist also buchstäblich eine «Zweitkopie» des Werkes des hl. Lukas. Morgen Sonntag, den 18. Januar um 18 Uhr wird diese Ikone am ökumenischen Gottesdienst in der Pfarrkirche Mauren teilnehmen. Alle sind herzlich eingeladen. (Eing.)

Kartenspiele aus aller Welt: Letzte Gelegenheit

RUGGELL – Dieses Wochenende ist letztmals die hochinteressante Ausstellung «Spiel des Lebens – Kartenspiele aus aller Welt» im Kulturtenn des Kiefer-Martis-Huus zu besichtigen. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von Kartenspielen aus der grossen Sammlung von Josef Gafner. Gafner ist nicht nur leidenschaftlicher Sammler, er ist ebenso passionierter Forscher mit einem fulminanten Wissen über kulturgeschichtliche Zusammenhänge, Entstehung, Motive und Symbolik der Kartenspiele. So führt denn die Ausstellung nicht nur zurück in das Mittelalter, wo erste, wunderbar gestaltete Kartenspiele zu entdecken sind, sie führt auch ein in die Motive und Symbolik der Kartenbilder. Die Hinweise auf die sprachlichen, psychologischen, philosophischen und geschichtlichen Hintergründe machen aus der schönen und ansprechend gestalteten Ausstellung eine informative, unterhaltende und spannende Entdeckungsreise in ein ungemein vielfältiges und anregendes Gebiet, das nicht nur leidenschaftliche Kartenspielerinnen und Kartenspieler interessieren und faszinieren dürfte. Die Ausstellung ist letztmals zu sehen: Samstag, 17. Jan., 14 bis 17 Uhr und Sonntag, 18. Jan., 11 bis 17 Uhr. (Eing.)

Fürstlicher Berater

Florian Krenkel begleitet und betreut Benita Ferrero-Waldner im Wahlkampf

VADUZ/WIEN – Die ÖVP-Politikerin Benita Ferrero-Waldner setzt im Wahlkampf um das Amt des österreichischen Bundespräsidenten auf den fürstlichen Berater Florian Krenkel.

• Karin Hassler

Die ÖVP-Politikerin Ferrero-Waldner war die erste Protokollchefin der UNO, erste Staatssekretärin im österreichischen Ausserministerium und erste Ausserministerin Österreichs. Und – Florian Krenkel will dafür sorgen, dass sie die erste österreichische Bundespräsidentin wird. Er weilt bis zum 25. April in Wien um die Kandidatin im Wahlkampf zu begleiten und zu betreuen. «Ich bin überzeugt, dass sie die derzeit beliebteste Politikerin Österreichs ist und als erfahrene und krisengeprüfte Ausserministerin alle Voraussetzungen mitbringt, um das Amt der Bundespräsidentin zu übernehmen», so ein optimistischer Florian Krenkel.

Mit Herz und Verstand

«Die Qualifikationen, die sie sich im Ausserministerium erarbeitet hat, kann sie bestimmt als Bundespräsidentin sehr gut einsetzen», so der «fürstliche» Berater. Krenkel wurde vom Landesfürsten bis zum Wahltag am 25. April freigestellt, um Ferrero-Waldner im Wahlkampf zu betreuen. «Danach komme ich gerne nach Liechtenstein zurück.» Zu seiner Motivation, diese Aufgabe zu übernehmen, meint er: «Wenn die höchsten Stellen des Landes mich anfragen, kann ich einfach nicht nein sagen. Ich stelle mich gerne schwierigen Herausfor-



Florian Krenkel (kleines Bild) glaubt fest, dass sie Österreichs erste Bundespräsidentin wird: ÖVP-Kandidatin Benita Ferrero-Waldner.

derungen», so Krenkel im Gespräch mit dem Volksblatt. Er kennt die ÖVP-Kandidatin bereits seit Jahren persönlich und beurteilt sie als offene, faire und engagierte Frau, von der er glaubt,

dass sie die bessere Kandidatin ist und deshalb auch gewählt wird.

Hervorragende Diplomatin

«Wer von den beiden Kandidierenden auch gewählt wird, er hat unsere Anerkennung auf sicher», so Ausserminister Ernst Walch. «Persönlich freut es mich sehr, dass Benita Ferrero-Waldner kandidiert, die ich als kompetente und hervorragende Kollegin kennen und schätzen gelernt habe.» Walch schätzt Ferrero-Waldner als diplomatisch hervorragend geschult und sehr positive Persönlichkeit.

Staatsbesuch im März

Anlässlich der Eröffnung des Palais Liechtenstein am 25. März in Wien werden Landesfürst Hans-Adam, Regierungschef Otmar Hassler und Ausserminister Ernst Walch nach Wien reisen. Natürlich wird dort ein Treffen mit Benita Ferrero-Waldner stattfinden, um die bestehenden sehr guten freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen.

ZUR PERSON

Benita Ferrero-Waldner

ÖVP-Präsidentschaftskandidatin und derzeitige Ausserministerin Österreichs.
 Geboren: 5. September 1948
 Geburtsort: Salzburg
 Zivilstand: verheiratet
 Ausbildung: Realgymnasium und Jurastudium in Salzburg.
 Laufbahn: Angestellte in deutschen Unternehmen, ab 1984 Diplomatin, ab 1995: Staatssekretärin, seit 2000 Ausserministerin.

Supergau Crazy-Card ist lanciert

Noch liegen keine Verkaufszahlen vor

SCHAAN – Seit gestern kann sich Liechtensteins motorisierte Bevölkerung gegen Radarfalen und Parkbussen wappnen. Die «Supergau-Crazy-Card», angepriesen als «die verrückteste Idee aller Zeiten», stösst in gewissen Kreisen in der Tat auf wenig Verständnis.

• Daniel Stumpf

«Der Verkehrsverein Liechtenstein betrachtet die Karte als Verführung, Geschwindigkeitsüberschreitungen leichtfertig in Kauf zu nehmen und somit bewusst Menschenleben zu gefährden.»

Mit diesem Statement gesellt sich VCL-Präsident Georg Sele zu den Kritikern der Bonuskarte, die gemäss deren Erfinder, Walter Gau, keineswegs als Versicherung be-

zeichnet werden könne, sondern vielmehr eine Bonuskarte für den «ganz normalen» Autofahrer sei. Bedenklich, jedoch deutlich zurückhaltender als der Verkehrsclub äussert sich die Landespolizei: «Wir warten ab, ob das Produkt zu schnellerem Fahren animiert.»

Verkaufsschlag oder Flop?

Bei dem Streit um Sinn oder Unsinn der Karte geht ein Aspekt beinahe undiskutiert unter: Stösst das Angebot überhaupt auf Anklang? «Wir können vor nächster Woche keine Verkaufszahlen nennen», tönt es wenig aufschlussreich aus Schaanwald, dem Sitz der «Super-

gau Consulting AG», Vertreterin der Karte.

Urs Büchel, Versicherungsberater in Triesen, glaubt nicht an den

Erfolg der Bonuskarte: «Ich glaube nicht, dass es unter den Fahrzeugbenutzern ein echtes Bedürfnis für ein solches Produkt gibt.»

TODESANZEIGE

Man sieht die Sonne untergehen und ist doch überrascht, wenn es plötzlich dunkel wird.



Traurig, aber erfüllt mit grosser Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer herzensguten Mama, Ahna, Bäsi und Schwägerin

Erika Kindle geb. Schurte

9. September 1920 – 15. Januar 2004

Nach einem erfüllten Leben, gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten, durfte sie friedlich einschlafen. Wir alle vermissen sie sehr.

Johann und Margina Kindle mit Bettina und Sabine
 Monika Kindle und Ignaz Marthy
 Verwandte, Freunde und Bekannte

Die liebe Verstorbene ist in der Totenkapelle in Triesen aufgebahrt. Totengedenkmesse: Samstag, 17. Januar und Sonntag, 18. Januar jeweils um 19 Uhr in der Pfarrkirche in Triesen. Der Trauergottesdienst mit anschliessender Beerdigung findet am Montag, 19. Januar um 9.30 Uhr in Triesen statt. Anstelle von Blumenspenden bitten wir Sie, das Antoniushaus in CH-4500 Solothurn, PC-Konto 45-676-1 zu unterstützen.

ANZEIGE

Nein zum 30-Milliarden-Avanti-Bschiss! Keine Umfahrung der Schuldenbremse.

ANZEIGE

STUDIEN ZENTRUM PFÄFFIKON für die FernUniversität Hagen

Lassen Sie das Studium zu Ihnen kommen!

Diplomstudengang in
 - Wirtschaftswissenschaften
 - Mathematik
 - Informatik
 - Elektrotechnik

Bachelor- und Masterstudengang in
 - Philosophie
 - Mathematik
 - Informatik
 - Elektrotechnik

Studium «on demand»
 Individuelle Weiterbildung (mit oder ohne Matura)

Einschreibefrist für das Sommersemester 2004 verlängert bis 15. Februar 2004

STUDIENZENTRUM PFÄFFIKON SZ
 CH-8808 Pfäffikon SZ
 Tel. 055 420 24 44/Fax 055 420 24 40
 www.fuh.ch E-Mail: fuh@bluwin.ch